

# Ein „Findeschwein“ und 50 Kinder

RNz 18.10.12

KÖB lud Drittklässler zu einer Lesung mit Barbara Rose ein

Von Anja Stepic

**Hirschberg-Leutershausen.** Eigentlich sollte sie nur für eine Schulstunde vorlesen, doch die 50 Drittklässler der Karl-Drais-Schule kleben Barbara Rose geradezu an den Lippen. Die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB) hat die Grundschüler anlässlich des landesweit begangenen Literaturfestes „Frederick-Tag“ zu einer Lesung mit der Kinder- und Jugendbuchautorin in den Martinssaal eingeladen.

Barbara Rose hat ihr Buch „Ein Findeschwein für alle Fälle“ mitgebracht – einen Kinderkrimi um das Mädchen Mathilda und ihre Freunde, die die Ferien bei Tante Klara auf dem Bauernhof verbringen und dort zu einem ungewöhnlichen „Haustier“ kommen – dem Schwein Luise. Doch Luise ist kein gewöhnliches Hausschwein, sondern ein „Findeschwein“ mit einem besonderen Spürüssel für Wertsachen. Wie dem ganzen Haufen Schmuck, den Mathilda und ihre Freunde am Waldsee finden.

„Was würdet ihr denn machen, wenn ihr so etwas findet?“, fragt Rose in die Runde der sich eifrig reckenden Finger. „Ich würd's behalten“, meint ein Junge.

„Bei Ebay verkaufen“, schlägt ein anderer vor. „Ich würd's aufbewahren, bis ich heirate“, beteuert sein Nachbar. Die Kinder in der Geschichte jedenfalls bekommen es mit einem ziemlich miesen Kerl zu tun, der ein ganz eigenes Interesse an den Schmuckstücken bekundet – und vor allem an dem Schwein mit dem offensichtlichen Goldnäschen.

Doch es kommt, wie es kommen muss: „An dieser spannenden Stelle muss ich leider aufhören“, verkündet die Autorin zum blanken Entsetzen der Kinder. Spontan setzen entschlossene Zugabe-rufe ein. Doch die Autorin bleibt gnadenlos. „Den Schluss müsst ihr leider selber lesen“, bedauert sie. Natürlich will sie, dass die Kinder auch selbst Bücher in die Hand nehmen. „Was passiert denn jetzt mit dem Schwein?“, quengeln die Schüler weiter. Doch Rose sagt nur: „Es wird noch sehr, sehr spannend.“

Da offenbar auf eine Fortsetzung der Geschichte nicht zu hoffen ist, verlegen sich die Kinder darauf, die Autorin selbst zu löchern. „Was macht man so als Schriftstellerin?“ wollen sie wissen. „Man liegt den ganzen Tag in der Badewanne und geht spazieren“, scherzt sie mal versuchsweise. Aber das glauben die gig-



Die Katholische Öffentliche Bücherei Leutershausen hatte Kinderbuchautorin Barbara Rose anlässlich des landesweiten Literaturfestes „Frederick-Tag“ eingeladen, und die Drittklässler waren begeistert. Foto: Dorn

gelnden Kinder natürlich nicht wirklich. Rose hat selbst vier Kinder. „Das ist schon eine Menge Holz“, meint sie. Und wenn die Kinder in der Schule sind, sitzt sie an ihrem Schreibtisch und arbeitet hart an ihren Texten. „Man wartet nicht mit dem Bleistift hinter dem Ohr auf tolle Ideen“, erklärt sie den Schülern das durchaus harte Handwerk eines Autors. Seit sie

2006 angefangen hat, Bücher zu schreiben, sind etwa 15 große und kleine Geschichten entstanden. Im nächsten Jahr kommen noch einmal vier dazu, darunter im Herbst ein „Magisches Buch“, dessen Titel sie leider noch nicht verraten darf. „Ich will's aber wissen“, drängeln ihre neuen Fans. Doch wieder wird nichts verraten. Aber damit die Kinder nicht

ganz leer ausgehen, verrät sie wenigstens ihre Schuhgröße. „Ich habe Größe 40“, beantwortet sie die gern gestellte Frage.

Schließlich kann sich die Literatin vor den nicht enden wollenden Fragen nur noch mit einem Angebot retten: Autogrammkarten. Mit dieser Autorin haben die KÖB-Mitarbeiterinnen offenbar so richtig „Schwein gehabt“.